

Die Orgelbaufirma

Die **Orgelbaufirma Jann** wurde 1975 von **Georg Jann** im Regensburger Ortsteil Stadthof gegründet.

Dort übernahm er die alteingesessene Orgelbauwerkstatt **Eduard Hirnschrodt**. Innerhalb kurzer Zeit wuchs die Firma zu beachtlicher Größe heran und bereits 1980 wurde die erste viermanualige Orgel für die Kirche St. Joseph in Memmingen mit 52 Registern fertiggestellt. 1977 wurde der Betrieb nach Allkofen in die Räume einer ehemaligen Schreinerei verlegt, die um eine großzügige Montagehalle erweitert wurde. Hier entstanden bald bedeutende Orgelneubauten, unter anderem 1985 die Orgel für den Dom zu Porto, 1989 drei Orgeln für die Basilika in Waldsassen mit 103 Registern und zwei sechsmanualigen Spieltischen, 1993 die viermanualige Konzertorgel mit 74 Registern für die Bamberger Symphoniker und 1994 zwei Orgeln - darunter die Hauptorgel mit 95 Registern - für den Münchner Dom. In nur 30 Jahren wurden annähernd 280 Orgeln erbaut.

Seit 1995 wird die Firma von Orgelbaumeister Thomas Jann geleitet. Er trat 1986 nach seiner Ausbildung bei Richard Rensch in die Firma ein. Zuvor hatte er von 1983 bis 1986 bei Karl Schuke in Berlin seine Kenntnisse in Metallpfeifenbau und Intonation nachhaltig vertieft. 1990 legte Thomas Jann in Ludwigsburg seine Meisterprüfung ab, 1999 beendete er eine umfangreiche Ausbildung zum Restaurator im Orgel- und Harmoniumbauerhandwerk.

Zudem ernannte ihn die Handwerkskammer Niederbayern-Oberpfalz im September 1999 zum öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen.

Unter der Leitung von Thomas Jann wird die Tradition der Firma mit großem Orgelwerken fortgesetzt: Gotteszell bei Deggendorf (1999) - dreimanualige französisch-symphonische Orgel mit 45 Registern, Stiftspfarrkirche Altötting (2000) - Haupt- und Chorgel mit 49 bzw. 26 Registern, Klosterkirche Andechs (2005) dreimanualige Orgel mit 36 Registern usw. Besonders die restaurierte und erweiterte Stahlhuth- Orgel in Dülelingen mit 78 Registern verteilt auf vier Manuale und Pedal erhielt 2002 große Bewunderung in der Fachwelt.

Seit 1987 unterhält Orgelbau Jann eine **eigene Restaurierungsabteilung**, die auf eine Reihe beispielhafter Arbeiten verweisen kann. **Neubau, Restaurierung und Erhaltung** - mit diesen drei Kompetenzbereichen ist Thomas Jann ein umfassender Gesprächspartner für Pfarreien und weltliche Auftraggeber.

Ein herzliches

„Grüß Gott“

zum **Festgottesdienst**
mit anschließendem

ORGEL KONZERT



Wolfgang Hörlin

improvisiert über Musiktitel, die kurz vor dem Konzert
vom Publikum vorgeschlagen werden.



Der Organist

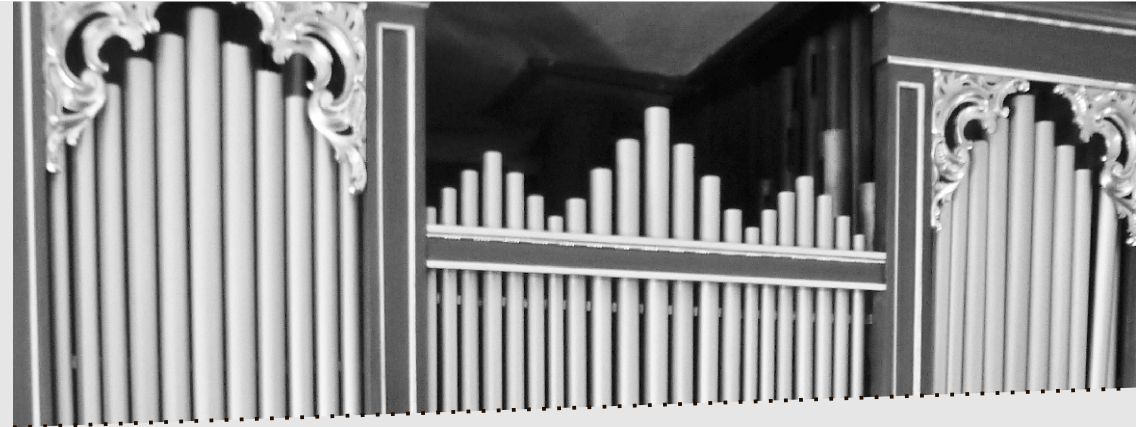
Wolfgang Hörlin studierte Schul- und Kirchenmusik, Orgel und Improvisation bei Prof. Franz Lehnrdorfer und Prof. Gerhard Weinberger.

1983-1994 war er Dozent für Orgel und Liturgisches Orgelspiel an der Kirchenmusikschule in Regensburg. 1988 gewann Wolfgang Hörlin den Ersten Preis beim 1. Internationalen Improvisationswettbewerb in Linz/ Österreich, 1989 den zweiten Preis beim 1. Europäischen Orgel Improvisationswettbewerb in Schwäbisch-Gmünd. 1990 war er Gewinner des Internationalen Orgel Improvisationswettbewerbs in Haarlem/ Niederlande und 1993 Gewinner des Johann-Pachelbel-Preises beim Internationalen Orgel Improvisationswettbewerb der 42. Internationalen Orgelwoche Nürnberg (ION).

Ein Stipendium des Bayerischen Kultusministeriums führte Wolfgang Hörlin 1992 zu einem Studienaufenthalt in der „Cité des Arts“ nach Paris. Seit 1994 ist er Dozent für Orgel, Orgel Improvisation, Liturgisches Orgelspiel und Klavier Improvisation im Fach Filmmusikkomposition an der Hochschule für Musik und Theater in München.

Neben der Orgel Improvisation, auch in Verbindung mit anderen Künstlern und Kunstformen wie etwa Textlesungen oder Pantomime, widmet sich Wolfgang Hörlin besonders der Interpretation zeitgenössischer Orgelliteratur und hat im Jahr 2007 an der Orgel der Basilika Vierzehnheiligen die großen Orgelsolowerke des 2002 verstorbenen Würzburger Komponisten Bertold Hummel auf einer vielbeachteten CD eingespielt.

Seit 2009 ist Wolfgang Hörlin Stiftsorganist an der Papst-Benedikt-Orgel der Stiftsbasilika Unserer Lieben Frau zur Alten Kapelle in Regensburg. Seit 2011 ist er dort auch Stiftskapellmeister.



Die Orgel

Die Orgel der Expositurkirche St. Jakobus zu Hamburg wurde im Jahre 1913 von der Orgelbaufirma Ludwig Edenhofer aus Deggendorf als Opus 105 erbaut. Ihre sechs Register stehen auf pneumatischen Taschenladen. Bedauerlicherweise rückte man die Gamba 8' (Fuß), im Zuge einer klanglich „barocken“ Orientierung in der Vergangenheit, um zwölf Töne und schnitt die Pfeifen auf 2' - Länge ab.

Disposition der Orgel

Manual, C - f³
1 Geigenprinzipal 8'
2 Gedeckt 8'
3 Gamba 8'
4 Salicional 8'
5 Traversflöte 4'

Pedal, C - d
7 Subbass 16'

Pedalcopel
Supperoktavcopel

Zu den durchgeführten Arbeiten:

Das Pfeifenwerk wurde abgetragen, die Orgel mit Staubsauger und feuchten Tüchern gründlich gereinigt. Die 43 Prospektpfeifen wurden geschliffen, ausgeformt und neu lackiert. Die Windlade wurde während der Sanierung in der Orgel belassen. Alle Taschen des Windladens wurden kontrolliert. Insgesamt befinden sich 345 Ventiltaschen in der Orgel. Das Leder des Doppelfaltenbalges auf dem Dachboden wurde mit Ballistol eingelassen. Ein Loch wurde mit Leder ausgebessert. Am Gehäuse wurden die gerissenen Füllungen neu verleimt, und Fehlstellen ausgebessert. Das Gehäuse wurde vom Kirchenmaler abgeschliffen und neu grundiert. Anschließend wurde eine Öl-Lasur aufgebracht, damit die Orgel jetzt farblich zur Brüstung der Empore passt. Alle bisher vergoldeten Teile wurden neu vergoldet.

Nach dem Einsetzen der Pfeifen, wobei auf sicheren Sitz geachtet wurde, wurden diese sauber nachintoniert und in vorgefundener Stimmtonhöhe und Ordnung gründlich gestimmt. Das veränderte Register Gamba 8' wurde unter Verwendung aller vorhandenen Fragmente originalgetreu rekonstruiert. Die Pfeifen wurden angelängt, an ihrem originalen Platz eingebaut und wieder intonatorisch in das vorhandene Klanggefüge integriert.